



Kindertagesstätte Kunterbunt

Konzeption

Vorwort	1
1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	2
1.1 Unser Träger	2
1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit.....	3
2 Organisation und Gruppenstrukturen.....	3
2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung	3
2.2 Räumlichkeiten und Garten.....	4
2.3 Essen und Getränke	5
2.4 Öffnungszeiten und Schließtage	5
3 Gesetzliche Grundlagen	6
3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften	6
3.2 Bildungs- und Erziehungsplan	6
3.3 Bayerische Bildungsleitlinien.....	6
3.4 Sozialgesetzbuch - Schutzauftrag.....	7
3.5 Betriebserlaubnis	7
3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger.....	7
3.7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigung	7
4 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns	8
4.1 Kinder und ihre Familien	8
4.2 Unser Bild vom Kind.....	8
4.3 Unsere pädagogische Haltung.....	9
5 Unser pädagogischer Ansatz	9
5.1 Situationsansatz	9
5.2 Projekt/Bildungsangebote	10
5.3 Partizipation – Beteiligung der Kinder.....	10
5.4 Beschwerdekonzzept für Kinder	11
5.5 Initiierte Lernsituationen	11
5.6 Vorbereitungen auf die Schule.....	12
6 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten	13
7 Methoden unserer pädagogischen Arbeit	15
7.1 Unsere Gruppenstruktur.....	16
7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten.....	16
7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten.....	17
7.4 Erziehung zur Sauberkeit.....	17
7.5 Der Tagesablauf im Kindergarten	18
7.6 Der Tagesablauf in der Krippe	19
8 Übergänge und Eingewöhnung	18
8.1 Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe	21
8.2 Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten.....	23
8.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten	23
8.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	24
9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	24
9.1 Portfolio	25
9.2 Beobachtungsformen in der Krippe	25
9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten	25
10 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern.....	26
10.1 Elternbeirat	26
10.2 Elternabende.....	26
10.3 Entwicklungsgespräche	27
10.4 Tür- und Angelgespräche.....	27
10.5 Gespräch mit der Leiterin.....	27
10.6 Hospitationsmöglichkeit für Eltern.....	27
10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie	27

10.8	Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde	27
10.9	Elternbefragungen.....	28
11	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	28
11.1	Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres	28
11.2	Planung der pädagogischen Arbeit	28
11.3	Fortbildungsmaßnahmen	28
11.4	Mitarbeitergespräche	29
11.5	Befragung der Eltern und Kinder.....	29
12	Kooperation mit anderen Institutionen	29

Vorwort

Liebe Eltern,

für mehrere Stunden am Tag vertrauen Sie als Eltern uns Ihr Kind an. In dieser Zeit soll es sich bei uns wohl fühlen und seine Persönlichkeit entfalten können.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt und wir wollen es dabei unterstützen, seine jeweiligen individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihm vielfältige Lernimpulse zu geben.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und möchten mit Ihnen gemeinsam Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten.

Da sich die Kinder, die in unserer Kinderkrippe betreut werden in einer anderen Lebenssituation befinden als die Kinder, die in den Kindergartengruppen betreut werden, haben wir einzelne Teile der Konzeption wie beispielsweise den Tagesablauf, die Eingewöhnung und den Übertritt in den Kindergarten, extra aufgeführt.

Unsere Ziele und wie wir sie angehen, beschreiben wir in dieser Konzeption. Sie dient als Grundlage unserer Arbeit und ist für Sie als Information bestimmt.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen Navid Schopf (Einrichtungsleiter) und das gesamte Team der AWO Kindertageseinrichtung Kunterbunt.

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Unser Träger

Der Betriebsträger unserer Kindertageseinrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e.V.

Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, der in vielen sozialen Bereichen tätig ist.

Die Leitziele der AWO

Solidarität	- die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken
Toleranz	- Toleranz gegenüber den Mitmenschen zeigen
Freiheit	- Freiheit auch Andersdenkenden zubilligen
Gleichheit	- die Würde aller Menschen betreffend
Gerechtigkeit	- im Zusammenleben

Die Konzeption der AWO finden Sie im Internet:

www.awo-schwaben.de

Erreichbarkeit der AWO:

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10

86361 Stadtbergen

Tel. 0821 43001-0

E-Mail office@awo-schwaben.de

1.2 Soziales Umfeld, Lage und Erreichbarkeit

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich am Ende einer Sackgasse, umgeben von Feldern und dem zu Fuß erreichbaren Wald. Grundschule, Hort, Bücherei, die Paartalhalle mit Sport- und Kulturangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, das Seniorenwohnheim „Haus Gabriel“ und das Haus „Lebensart“ (betreutes Wohnen) liegen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Garten und Haus mit Innenausstattung sind im Besitz der Gemeinde Kissing. Ihr obliegt auch die Pflege und Instandhaltung der Einrichtung.

Erreichbarkeit der Gemeinde

Gemeinde Kissing

Pestalozzistraße 5

86438 Kissing

Tel. 08233 7907 -0

Fax 08233 5920

Erreichbarkeit der Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“

Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“

Augsburger Straße 54

86438 Kissing

Tel. 08233 20856

Fax 08233 210365

kita.kissing.kunterbunt@awo-schwaben.de

2 Organisation und Gruppenstrukturen

2.1 Gruppenart, Gruppenstärke und personelle Besetzung

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus vier Gruppen. In der „Blauen Gruppe“ betreuen wir die jüngsten Kinder unseres Hauses, ab einem Alter von zehn Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten (3Jahre). In der „Roten Gruppe“, der „Gelben Gruppe“, sowie der „Grünen Gruppe“ werden Kinder bis zum Schuleintritt betreut.

In den Kindergartengruppen können jeweils 25 Kinder betreut werden, die Betriebs-erlaubnis für die Krippe gilt für 15 Plätze.

Unser Haus gewährleistet die Betreuung Ihrer Kinder durch pädagogische Fachkräfte (teilweise mit spezieller Weiterbildung zur U-3 Fachkraft), pädagogische Ergänzungskräfte (teilweise mit spezieller Weiterbildung zur U-3 Fachkraft), pädagogische Assistenzkräfte, sowie Praktikanten und Praktikantinnen.

Die Leitung des Hauses wird durch eine pädagogische Fachkraft ausgeübt, welche als „qualifizierte Einrichtungsleitung für Kindertagesstätten“ ausgebildet ist.

Verstärkt wird unser Team durch eine Hauswirtschaftskraft, eine Reinigungskraft, sowie einen Hausmeister.

2.2 Räumlichkeiten und Garten

Alle vier Gruppen sind über unsere großzügig angelegte Aula, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und Beschäftigung bietet, zu erreichen.

Jede Gruppe verfügt über eine Garderobe, sowie einen eigenen Waschraum mit Toiletten.

Alle Gruppenräume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten von bedürfnisorientierten Lernimpulsen, welche sich nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) richten.

Diese setzen sich aus den Bereichen:

- Sozial-/ emotionale Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung

zusammen.

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, welcher den Kindern vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zur persönlichen Entfaltung bietet.

Im Krippenbereich grenzt an den Gruppenraum ein Esszimmer, das zum gemeinsamen Frühstück und Mittagessen der Kinder und auch für Angebote mit Kleingruppen genutzt wird. Von da aus geht es weiter in den Mehrzweckraum, der am Vormittag und nachmittags der Bewegung und mittags zum Schlafen dient. Der Krippe steht ebenfalls ein Wasch- und Wickelraum zur Verfügung.

Die Turnhalle wird täglich vormittags von den Gruppen für verschiedene Bewegungsangebote genutzt.

Der naturnahe Garten lädt ein zum Klettern, Toben, Fußball spielen, Spielen im Sand, Schaukeln, Rutschen und zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen. Die Kinder entscheiden selbst mit wem, wie lange und mit was sie sich während der Gartenzeit beschäftigen wollen.

Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Hochbeet, welches vom pädagogischen Personal zusammen mit den Kindern gepflegt wird.

Um Schutz und Sicherheit zu gewährleisten, befinden sich im separaten Krippengarten ausschließlich Spielgeräte, welche speziell für den U3- Bereich zertifiziert sind.

Sämtliche Spielgeräte im Gartenbereich werden regelmäßig durch die Gemeinde Kissing überprüft und gewartet.

2.3 Essen und Getränke

In unserer Kindertagesstätte gibt es täglich ein warmes Mittagessen für alle Kinder, deren Buchungszeit über 12.30 Uhr hinausgeht.

Das Getränkeangebot in unserer Einrichtung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mineralwasser
- Leitungswasser
- Leichte Saftschorle
- Tee
- im Einzelfall Milch (in der Krippe)

2.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kindertageseinrichtung ist für alle Gruppen folgendermaßen geöffnet:

Montag bis Donnerstag: von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit in Krippe und Kindergarten ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Innerhalb dieses Zeitrahmens sollten alle Kinder anwesend sein.

Der Frühdienst erstreckt sich gruppenübergreifend in einem/zwei Gruppenräume/n. Frühdienstzeiten sind von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr.

Der Spätdienst findet ebenfalls gruppenübergreifend im Garten bzw. in einem der Gruppenräume statt. (Witterungsabhängig)

Die Kindertageseinrichtung schließt jährlich für maximal 30 Tage. Darin eingeschlossen sind außer der Ferienzeit auch teamqualifizierende Fortbildungs- und Planungstage. Die Schließzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben. Kurzfristige, spontane Änderungen im Jahresablauf sind jederzeit möglich.

3 Gesetzliche Grundlagen

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsvorschriften

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG) und den darin verbindlich festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen verankert. Hierzu zählt beispielsweise, die Kinder bei der Bildung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Kindern die notwendigen Basiskompetenzen vermitteln. Dazu zählen die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, Partizipation und Demokratie, lernmethodische Kompetenzen, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

3.2 Bildungs- und Erziehungsplan

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) wurde im Jahr 2006 als Erstausgabe des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsministerium für Frühpädagogik herausgegeben. Der BEP beschreibt die Bildungs- und Erziehungsziele, die für den weiteren Bildungsverlauf der Kinder von null bis sechs Jahren notwendig sind.

Um den Ausführungsvorschriften des BayKiBiG zu entsprechen, orientiert sich unser pädagogischer Auftrag an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3 Bayerische Bildungsleitlinien

Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) gelten für alle außerfamiliären Einrichtungen für Kinder von null bis zehn Jahren. Diese Leitlinien gelten somit für Kindertageseinrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten, Tagesmütter, Schulvorbereitende Einrichtungen, Förderschulen und Grundschulen. Neben dem BEP sind sie der zweite Teil inhaltlicher Vorgaben.

Der zentrale Auftrag ist es, alle Kinder über den gesamten Entwicklungsverlauf innerhalb dieser Zeit in ihren Kompetenzen zu stärken. Als weitere Lernziele werden beispielsweise folgende Bildungsbereiche genannt:

- Werteorientierung
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprache und Literacy
- Umwelt, Naturwissenschaft und Technik
- Mathematik
- Gesundheit, Lebenspraxis und Bewegung

3.4 Sozialgesetzbuch - Schutzauftrag

Die im Sozialgesetzbuch verankerten Rechte der Kinder- und Jugendhilfe verstehen wir als elementare Richtlinien für unsere Kindertageseinrichtung. §8a SGBVIII gibt allen Kindertageseinrichtungen den Auftrag, bei Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls aktiv zu werden. Wenn uns Anhaltspunkte bekannt werden, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, halten wir uns an die von unserem Träger vorgegebenen Richtlinien. Der Bezirksverband AWO-Schwaben e.V. hat ein trägerspezifisches Schutzkonzept entwickelt, das als verbindliche Ergänzung sowohl zur Rahmenkonzeption als auch zu den individuellen Einrichtungskonzeptionen zu verstehen ist. Dieses können Sie auf der Homepage unserer Kindertageseinrichtung einsehen. Zum Schutzauftrag des SGB VIII finden seitens des Jugendamts regelmäßige Fortbildungen für das pädagogische Personal statt.

3.5 Betriebserlaubnis

Jede vom Staat geförderte Kindertageseinrichtung benötigt eine Betriebserlaubnis.

Unsere Betriebserlaubnis wurde 2020 das letzte Mal erneuert und ist seitdem gültig.

3.6 Verbindlichkeit gegenüber unserem Träger

Hinsichtlich unserer pädagogischen Ausrichtung und unserer Arbeitsweise sind wir auch an die für alle Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben e.V. festgelegten Konzeption gebunden.

Diese finden Sie auf der Homepage der Arbeiterwohlfahrt:

www.awo-schwaben.de

3.7 Integration von Kindern mit Beeinträchtigung

Die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung ist im März 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten. Für die Kindertageseinrichtungen sind besonders Artikel 7 „Kinder mit Behinderung“ und Artikel 24 „Bildung“ relevant. Hier wird deutlich gemacht, dass alle Kinder das Recht auf Bildung in inklusiven Einrichtungen haben.

Damit ist Deutschland die Verpflichtung eingegangen, ein inklusives Bildungssystem einzurichten, das allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht. In unserer Einrichtung können also Kinder, die eine körperliche oder seelische Beeinträchtigung haben, bzw. davon bedroht sind, betreut werden.

Sollten also Eltern, deren Kind eine Beeinträchtigung hat oder davon bedroht ist, unsere Einrichtung als Ort für die Betreuung ihres Kindes anstreben, werden wir soweit es uns möglich ist, die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Um diesem Kind eine gelingende Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen bilden wir uns laufend fort und arbeiten eng mit sozialpädagogischen Fachdiensten zusammen.

4 Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

Als unser Leitbild definieren wir, das Kind in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

4.1 Kinder und ihre Familien

Im Mittelpunkt all unserer Planung und unseres pädagogischen Handelns steht das Kind.

Uns ist es besonders wichtig, die individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse zu unterstützen.

Die Familie ist für das Kind in den ersten Lebensjahren der wichtigste und am stärkste wirkende Bildungsort. Zum Wohle Ihres Kindes liegt es uns sehr am Herzen, mit Ihnen als Eltern vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.

4.2 Unser Bild vom Kind

Von seiner Geburt an ist jedes Kind an seiner Entwicklung und Bildung beteiligt, es kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Säuglinge von Geburt an reichhaltige Fähigkeiten besitzen und ihnen viel Entwicklungspotenzial zu Eigen ist.

Durch ihre Neugier sind Kinder per se motivierte und begeisterte Lernende. Hierbei gilt es, das Kind zu unterstützen und zu begleiten.

Kinder entwickeln sich sehr individuell und unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit. Wir wollen das Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und an seinen Stärken anknüpfen, so dass sich Ihr Kind selbstsicher entwickeln kann.

Des Weiteren streben Kinder ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung an. Daher bestimmen die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend ihren Alltag aktiv mit und beteiligen sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen und auch an Entscheidungsprozessen, die die Gemeinschaft betreffen.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

Wir begegnen dem einzelnen Kind mit Achtsamkeit in unserem Umgang mit ihm und bauen darauf die Erziehungs- und Bildungsprozesse auf. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung und als von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. So entwickelt sich jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen, Vorlieben und nach seinem eigenen Tempo. Wir erachten es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie in ihren Anliegen ernst zu nehmen.

Die wertschätzende Haltung den Kindern und ihren Familien gegenüber, das Wohl jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Lust haben zu lernen ist uns besonders wichtig.

Allen Kindern in unserer Kindertageseinrichtung wollen wir stabile, verlässliche Beziehungen und Strukturen bieten. Der respektvolle Umgang und die Akzeptanz gegenüber dem einzelnen Kind und dessen Persönlichkeit steht bei uns im Mittelpunkt.

Den individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnissen der Kinder geben wir Raum und Zeit sich zu entwickeln.

Durch unsere pädagogische Haltung verfolgen wir bei den uns anvertrauten Kindern das Ziel, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie in ihrem Bestreben nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen.

5 Unser pädagogischer Ansatz

5.1 Situationsansatz

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns am Situationsansatz, der die konkrete Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Dabei werden aktuelle Situationen, welche die Kinder berühren und beschäftigen, aufgegriffen und thematisiert, so dass sich die Kinder damit auseinandersetzen können.

5.2 *Projekt/ Bildungsangebote*

Aus den Interessen und der Dynamik die sich innerhalb einer Gruppe oder auch gruppenübergreifend entwickelt hat, kann die Erarbeitung eines Projekts oder Bildungsangebots erfolgen.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, gemeinsam mit allen interessierten Kindern Bildungslandschaften entstehen zu lassen, in denen die Kinder lernen, Handlungsprozesse zu planen, zu dokumentieren und auszuführen.

Damit die Kinder tatsächlich von der Arbeit an ihrem Projekt/ Bildungsangebot profitieren können, ist es unerlässlich bei der Planung und Durchführung des Projektes/Bildungsangebots zu berücksichtigen, dass für Vorschulkinder Wissensvermittlung nicht einseitig rational erfolgt, sondern ganzheitlich. Das bedeutet, dass alle Erfahrungen, die Kinder machen, nicht nur mit Hilfe des Verstands wahrgenommen werden, sondern mit allen Sinnen.

Durch die eigenständige Tätigkeit erfahren die Kinder eine Steigerung des Selbstwertgefühls, erleben ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und festigen somit ihren sozial-, emotionalen Kompetenzbereich. Durch die nähere Auseinandersetzung mit einem Thema lernen die Kinder nicht nur sachbezogen, sondern auch methodisch und erfahren die Komplexität von Alltagssituationen.

Auch in unserer Krippe findet der situationsorientierte Ansatz Berücksichtigung. Die Kinder bringen das was sie beschäftigt im Spiel ein und haben somit die Möglichkeit ihre Gefühle und Interessen auszudrücken.

5.3 *Partizipation – Beteiligung der Kinder*

Ein weiteres Prinzip unseres pädagogischen Handelns – sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten – ist die Partizipation.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“ (Richard Schröder, 1995.)

Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen verstehen wir als ein Hauptanliegen unserer Pädagogik. Um die Rechte der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu wahren haben wir diese in unserer „Verfassung der AWO-Kita Kunterbunt“ zusammengefasst. Die Kinder lernen ihre Rechte innerhalb der Kita anhand von Fotos und immer wiederkehrenden Gesprächen kennen.

Für uns in der Kindertagesstätte bedeutet die Beteiligung der Kinder auch, dass sich die Kinder bei der Planung von Lerninhalten beteiligen, dass sie in Kinderkonferenzen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Regeln aufstellen, dass sie innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens wählen können, wann sie frühstücken, dass sie selbstbestimmt ihren Alltag gestalten können, was und mit wem sie spielen, dass sie demokratisch wählen welches Thema uns in der nächsten Zeit beschäftigt.

Als pädagogisches Personal nehmen wir die Anliegen der Kinder ernst und haben großes Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und vermitteln ihnen dies auch. Die Fachkräfte berücksichtigen hierbei immer den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, um dieses nicht zu über-, oder unterfordern.

Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder bzgl. ihrer persönlichen Anliegen und der Belange ihrer jeweiligen Gruppe sind in unserer „Verfassung“ festgeschrieben. Da die Kinder ihre Rechte kennen sollen, sind diese anhand von Fotos, gesammelt in einem Album, welches sich in jedem Gruppenraum befindet, jederzeit nachvollziehbar. Auch ist die „Verfassung“ für die Eltern in der Aula jederzeit einsehbar.

Kinder, die lernen, sich für ihre Belange einzusetzen, sich als aktiven Teil einer Gemeinschaft verstehen, entwickeln Selbstvertrauen, Konfliktlösefähigkeiten, ein hohes Maß an Motivation, Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Wertschätzung und Mut.

Kinder, die über diese Kompetenzen verfügen, sind starke Kinder. Somit verstehen wir Partizipation auch als Präventionsmaßnahme, die Kinder vor Übergriffen schützt.

5.4 Beschwerdekonzzept für Kinder

Die Kinder werden durch unser Beschwerdekonzzept darauf aufmerksam gemacht, dass man Dinge, die einem nicht angenehm sind, äußern kann und dadurch Einfluss hat, diese Dinge eventuell innerhalb eines gewissen Rahmens verändern zu können.

In den Kindergartengruppen finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre Befindlichkeit, ihre Meinung und ihren eventuellen Unmut über bestimmte Situationen zu äußern. Diese Fragen werden während den Konferenzen gestellt, hierbei wird in der Gruppe das weitere Vorgehen und eventuelle Problemlösungsansätze besprochen.

Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, im individuellen Gespräch mit einer Fachkraft ihre Beschwerde kundzutun. Dem betreffenden Kind wird angeboten, gemeinschaftlich nach einer Lösung zu suchen.

Wir gehen den Beschwerden der Kinder nach und nehmen sie ernst. Die Äußerungen der Kinder werden in einem „Beschwerdeheft“ dokumentiert und gemeinsam prüfen wir, was zur Zufriedenheit der einzelnen Kinder oder der Gruppe verändert werden kann.

5.5 Initiierte Lernsituationen

Bei diesem Ansatz erfolgen die Motivation und auch die Auswahl des Themas durch das pädagogische Personal. Die Schwerpunkte liegen in der Förderung der feinmotorischen und intellektuellen Fähigkeiten.

In unserer Kindertageseinrichtung findet dieser Ansatz bei thematischen Aktionen, die durch die Jahreszeit und den Jahresverlauf bestimmt werden, Berücksichtigung.

Auch Feste wie Ostern, Sankt Martin und Weihnachten werden im Jahreskreislauf mit den Kindern besprochen und gefeiert.

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder verschiedenster Glaubensrichtungen. So finden auch interkulturelle Themen wie z.B. „Ramadan“, Berücksichtigung in unserem pädagogischen Alltag.

5.6 Vorbereitungen auf die Schule

Ausgehend von unserem Bild vom Kind beginnt die Vorbereitung auf die Schule bereits mit der Geburt des Kindes. Das Erreichen der Schulfähigkeit ist somit als Prozess zu betrachten und wird von äußeren und individuellen Faktoren beeinflusst. Das bedeutet, dass Ihr Kind schon zu Hause, noch bevor es in unserer Krippe oder den Kindergarten aufgenommen wird, bereits innerhalb der Familie viele Kompetenzen erworben hat und weiterhin erwerben wird.

In jeder Alltagssituation und bei jedem Bildungsangebot, auch für „Nicht-Vorschulkinder“, werden Kompetenzen vermittelt, welche von uns als Vorbereitung auf den Schuleintritt verstanden werden.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder und auch für Sie als Eltern eine besondere Zeit, in der es gilt, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen gut auf den **Übertritt** in die Grundschule vorzubereiten.

Folgendes bieten wir dafür Ihrem Kind an:

- Regelmäßige Vorschultreffen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Kissing
- Selbstbehauptungskurs/ „Sag-Nein-Kurs“
- Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Polizei Friedberg
- Sprachvorkurs 240 für Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf
- „Schulranzentag“
- Abschlussaktion
- „Schulkindverabschiedung“

Durch diese Vorbereitungen auf den Übertritt in die Grundschule wollen wir die Kinder unterstützen Unsicherheiten abzubauen und sich mit ihrer Rolle als Vorschulkind innerhalb ihrer jeweiligen Gruppe zu identifizieren.

6 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe und im Kindergarten

Sprachliche Bildung

Von Anfang an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt – mittels Gestik, Mimik und Lauten. Sprache erwerben die Kinder durch Zuhören und Nachahmung. Sie entwickelt sich am besten durch die Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Kind. Das heißt, die elterliche Zuwendung und der persönliche Kontakt zum Kind haben hohe Priorität. Neben den Eltern ist die pädagogische Fachkraft für das Kind ein wichtiges Sprachvorbild. Daher werden in der Krippe alltägliche Handlungen sprachlich begleitet und wir bemühen uns um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen.

Um die Sprechfreude bei den Kindern sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten zu fördern, verwenden wir allerlei Methoden wie beispielsweise Vorlesen, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche führen, Silben klatschen, Reime sprechen, Singen, spezielle Lernspiele, mit den Kindern philosophieren und vieles mehr.

Speziell das Klatschen der Silben, Hören, mit welchem Buchstaben ein Wort beginnt, Reimwörter erkennen und finden dient der phonologischen Bewusstheit. Diese ist eine wichtige Voraussetzung für den Schrifterwerb. Die Sprache wird von uns als Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung betrachtet und ist Grundlage für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Somit ist die sprachliche Entwicklung mitentscheidend für den Erfolg in der Schule. Für uns bedeutet dies im Wesentlichen, dass es wichtig ist, den Kindern stets, auch in Alltagssituationen, Sprachvorbild zu sein, ihnen zuzuhören und durch eine angenehme Atmosphäre bei den Kindern Sprechfreude zu wecken. Die Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung findet aber auch durch initiierte Lernsituationen in altersspezifischer Kleingruppenarbeit statt.

Kinder mit Migrationshintergrund erhalten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine zusätzliche sprachliche Förderung (Vorkurs 240), die wir auch deutschen Kindern mit geringeren Sprachkenntnissen anbieten.

Mathematische Bildung

Unsere Welt ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in unserem Haus und in dem vielfältigen Spielmaterial entdecken.

Bei Alltagshandlungen lässt es sich prima zählen. Die Kinder zählen, beispielsweise im Morgenkreis, wie viele Kinder anwesend sind, wie viele Kinder fehlen, sie sortieren und ordnen Dinge der Größe nach an, beim Bauen und Konstruieren machen die Kinder Erfahrungen mit geometrischen Formen.

Naturwissenschaftliche- und Umweltbildung

Die alltägliche Umgebung der Kinder wird ständig von und mit den Kindern untersucht. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Wir besuchen den nahen Wald, lassen die Kinder Waldatmosphäre genießen und begleiten sie beim Sammeln von Naturmaterialien. In Gesprächen und durch unsere Vorbildhaltung lernen die Kinder Tieren und Pflanzen mit Achtung zu begegnen und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen. Hierzu gehören auch die Trennung des anfallenden Mülls und die Überlegung, wie Abfall vermieden werden kann.

Medienbildung- und Erziehung

Bei uns haben die Kinder vielfältigen Umgang mit Bilderbüchern und verschiedenen Lexika. Sie erleben, dass mit dem Kopierer Schrift- und Bildstücke vervielfältigt werden können. Unter Anderem stehen ihnen auch CDs zum Anhören zur Verfügung, weiter befindet sich in jeder Gruppe ein Tablet. Lerngeschichten/ Portfolio-Arbeit werden damit teilweise zusammen mit den Kindern gestaltet. Die korrekte Handhabung und die feinmotorischen Fähigkeiten, sowie das damit einhergehende Fachwissen, werden den Kindern so vermittelt.

Bewegungserziehung

Die Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes von Geburt an. Die Räume in unserem Haus bieten den Kindern viel Platz, um ihre motorischen/ koordinativen Fähigkeiten zu festigen. Auch der Garten bietet sowohl den Kindern in der Krippe als auch den Kindern im Kindergarten viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen und zu entfalten.

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Hier können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln.

Werteorientierung und ethische Bildung

„Es gilt auf alle Fragen des Kindes, insbesondere auf diejenigen, die sich aus eigener Erfahrung religiösen Lebens im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen“. (BEP, S.174)

Für uns bedeutet das, sowohl unsere abendländische Kultur als auch fremde Kulturen und deren Werte den Kindern näher zu bringen. Unser Ziel ist hierbei, dass die Kinder verschiedenen Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen.

Wir erreichen dies indem wir auf die Fragen der Kinder eingehen, durch sich daraus entwickelnde Gespräche, entsprechende Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen.

Auch durch die Mitwirkung von Eltern erfahren die Kinder, dass in unserer Gesellschaft verschiedene Traditionen gepflegt werden.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle sowie musikalische Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind unsere Sinne, nämlich Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten.

Je jünger Kinder sind, desto mehr lernen sie über ihre Sinnesorgane. Um die Kinder in diesem Bereich zu fördern, bieten wir Spielzeug aus verschiedenen Materialien an. Auch die Essenssituation wird mit den Kindern ästhetisch gestaltet, indem die Tische gemeinsam eingedeckt werden.

Für die Gestaltung ihrer Kunstwerke stellen wir den Kindern eine große Auswahl an Utensilien zur Verfügung. So können die Kinder experimentieren, malen und gestalten mit verschiedensten Farben und Materialien.

Auch die musikalische Erziehung findet in unserem Alltag einen Platz und ist so ausgelegt, dass die Kinder eine ganzheitliche Förderung erfahren.

Folgende Kompetenzen werden dabei vermittelt:

- Sprachbildung
- Konzentration
- Rhythmus-, und Taktgefühl
- Körper-, Sinneswahrnehmung
- Merkfähigkeit
- emotionale und soziale Kompetenzen
- und viele mehr

7 Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Das Wort Methode stammt aus dem Griechischen und bedeutet Vorgehen. Aus einer Vielzahl von Methoden gilt es die möglichst optimalen Vorgehensweisen für verschiedene pädagogische Prozesse auszuwählen. Mit den von uns gewählten Vorgehensweisen schaffen wir eine Lernumgebung, die das Lernen für die Kinder reizvoll, spannend und motivierend machen.

7.1 Unsere Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte sind die Kinder festen Gruppen zugeordnet. Hier erfahren die Kinder Rituale und Geborgenheit, entwickeln Beziehungen zu festen Spielpartnern. Die Kinder lernen, sich innerhalb eines gewissen räumlichen Rahmens aufeinander einzulassen, sie entwickeln gemeinsame Interessen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und regelmäßige Spielsituationen werden dadurch gefördert. Diese Prozesse sollen sich auf die Entwicklung der einzelnen Kinder positiv auswirken.

Um den Kindern zusätzliche Spielräume und das Spiel mit Partnern aus den anderen Gruppen zu ermöglichen, haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen, gemeinsam mit Kindern aus anderen Gruppen in der Aula und im Garten zu spielen. So ergeben sich immer wieder neue Spielsituationen und es entwickeln sich weitere Ideen, sowie neue Freundschaften.

7.2 Die Bedeutung des informellen Lernens in der Krippe und im Kindergarten

„Informelles Lernen ist von den Interessen der Kinder gesteuert, ist ungeplant, beiläufig und nicht institutionell organisiert. Informelle Bildungsprozesse finden im lebensweltlichen Zusammenhang statt“ (Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte). Der Begriff „informelles Lernen“ ersetzt den Begriff „Freispiel“.

Aus der Betrachtungsweise, dass das Kind als Akteur seiner selbst wahrgenommen wird, sich seinem inneren Bauplan gemäß entwickelt, ergibt sich, dass das Kind selbstständig handeln möchte, seinem Forscherdrang nachgehen und seine Spielsituationen eigenständig gestalten möchte.

In der Zeit des informellen Lernens wählen die Kinder ihre Tätigkeit, die Spielpartner und den Ort des Spiels im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten.

Im freien Spiel erfahren unsere Kinder bereits in der Krippe ihre Umwelt und vertiefen ihre Fähigkeiten je nach ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit beispielsweise ihre Sozialkompetenz zu erweitern, Rücksichtnahme zu lernen, Kommunikation und die Fähigkeit zur Konfliktlösung einzuüben. Dieses Lernen geschieht überwiegend spielerisch und beiläufig.

Wir begleiten und unterstützen Ihr Kind, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, attraktives Spielmaterial zur Verfügung stellen und präsent sind, um jedem Kind die Unterstützung zu geben, welche es benötigt.

Für das Kind bedeutet die Teilnahme am Freispiel, die Möglichkeit zu haben seinen eigenen, individuellen Interessen nachzugehen, seine Selbst-, und Sozialkompetenz zu stärken und sein Wissen in Sachthemen zu erweitern.

7.3 Die Gestaltung der Mahlzeiten

In der Krippe frühstücken die Kinder gemeinsam, mit dem Ziel, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und nachvollziehbare Rituale im Tagesablauf zu verankern.

In den Kindergartengruppen findet das Frühstück hingegen gleitend statt. Der Zeitrahmen erstreckt sich über das Freispiel bis hin zur gemeinsamen Gartenzeit. So werden die Selbstständigkeit und die Selbstwahrnehmung gestärkt. Um den Kindern in den Kindergartengruppen zum Wochenausklang ein festes Ritual zu ermöglichen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, Tischkultur zu vermitteln und Austausch und Kommunikation bei den Kindern zu fördern, veranstalten wir jeden Freitag eine gemeinsame Brotzeit.

Im Hinblick auf die „Gesunde Ernährung“, bereitet der Elternbeirat in regelmäßigen Abständen freitags ein „Gesundes Frühstück“ für alle Kinder zu. Dies wird in Form eines Buffets serviert.

Alle Kinder, deren Buchungszeit über 12.30 Uhr hinausgeht, nehmen am Mittagessen teil. Die Kinder bedienen sich eigenständig von den am Tisch angebotenen Speisen und Getränken.

Auch unsere jüngsten Kinder üben sich bereits in der Verwirklichung ihrer Selbstständigkeit, indem sie sich so weit wie möglich an Speisen und Getränken selbstständig bedienen.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder in Ruhe, Gemütlichkeit und mit Genuss essen können.

7.4 Erziehung zur Sauberkeit

„Das Erreichen der Blasenkontrolle ist ein Reifungsphänomen. Reifung bedeutet in dem Zusammenhang, dass sowohl der Ablauf als auch die Geschwindigkeit der Entwicklungsschritte als festes Programm in jedem Kind angelegt sind und von seinem Gehirn aus gesteuert werden. Weder die Reihenfolge der Entwicklungsschritte noch die Zeit, die die einzelnen Schritte zu ihrer Entfaltung brauchen, können also als Lernangebote „von außen“ gesteuert werden. Erst wenn der jeweilige Reifungsprozess abgeschlossen ist, können Feinheiten der Blasenkontrolle dazugelernt werden. Erst jetzt kann Erziehung zum Einsatz kommen und überhaupt erfolgreich sein.“ (Dr. Gabriele Haug-Schnabel im Online-Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP); www.familienhandbuch.de Stand: 06.06.2014)

Nach Dr. Haug-Schnabel entwickelt sich im Laufe des zweiten Lebensjahres bei den meisten Kindern ein Gefühl für den Harndrang und gegen Ende des zweiten Lebensjahres bis in das dritte Lebensjahr hinein haben sich die Nervenbahnen meistens soweit entwickelt, dass ein Kind zur Kontrolle des Blasenschließmuskels fähig ist. Im vierten Lebensjahr sind die meisten Kinder in der Lage, trotz Harndrangs den Besuch der Toilette für eine kurze Zeit hinauszuzögern.

Diesem individuellen Entwicklungsschritt begegnen wir in der Krippe und im Kindergarten entsprechend der jeweiligen Fähigkeit Ihres Kindes. Der Impuls des Trockenwerdens wird von Ihrem Kind ausgehen. Wichtig ist, dass Sie uns darüber informieren, wenn Sie merken, dass Ihr Kind zu Hause die Toilette oder das Töpfchen benutzen möchte. Wir werden diese Entwicklung selbstverständlich in unserer Einrichtung unterstützen. Mit Lob, Anerkennung und Zeit werden wir Ihr Kind bei dem Schritt zum Sauberwerden begleiten. Auch lernen die Kinder, wie nach dem Toilettengang die Hände mit Wasser und Seife gewaschen werden.

Sollte ein Kind, das eine unserer drei Kindergartengruppen besucht, noch nicht windertfrei sein, wird es vom Personal gewickelt. Um die Intimsphäre Ihres Kindes zu schützen, geschieht dies innerhalb eines zurückgezogenen Rahmens.

In der Krippengruppe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Vor und nach dem Schlafen bekommen alle Kinder eine frische Windel. Beim Wickeln sorgen wir durch freundliches Sprechen und Singen mit dem jeweiligen Kind für eine positive und entspannte Situation.

7.5 Der Tagesablauf im Kindergarten

Ein strukturierter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um ihnen Orientierung und Halt zu bieten.

Vormittag

Frühdienst ab 07:00 Uhr. Alle für den Frühdienst angemeldeten Kinder werden gemeinsam in einer bzw. zwei Gruppen betreut.

Alle Gruppen öffnen um 08:00 Uhr und auch dort beginnt nun die Betreuungszeit.

Um 08:30 Uhr starten die Kindergartengruppen mit dem Morgenkreis und die Kernzeit, die sich über den Zeitraum bis 12:30 Uhr zieht, beginnt. Innerhalb dieses Zeitrahmens sollten alle Kinder anwesend sein.

Gleichzeitig ist diese Zeit die Zeit des informellen Lernens. Begleitend zum Freispiel finden auf freiwilliger Basis:

gezielte Beschäftigungsangebote, Projekte innerhalb der Gruppe oder gruppenübergreifend, Bewegungserziehung, Sprachvorkurs, spezielle Angebote für die Vorschulkinder, Ausflüge, der gruppeninterner Stuhlkreis mit Gesprächen, Kinderkonferenz,

Singen, Spiele, sprachliche Förderung, Bilderbuch Betrachtungen, Geburtstagsfeiern und Weiteres statt.

Aufenthalt im Garten

In der Kernzeit findet bis zur gemeinsamen Gartenzeit die gleitende Brotzeit statt. Um 12:30 Uhr wird in den Gruppen zu Mittag gegessen. Die Buchungszeit der Kinder, die nicht am Essen teilnehmen, endet um 12.30 Uhr.

Die Abholzeiten sind folgendermaßen gegliedert:

- um 12.30 Uhr (kein Mittagessen)
- um 13:15 Uhr (Mittagessen, kein Ausruhen)
- ab 14:00 Uhr (Je nach Buchungszeit)

Nachmittag

ca. 13:15 Uhr

Ruhezeit

ab 14:00 Uhr

Gartenzeit (witterungsabhängig)

ab 15:00 Uhr

Die Gruppen werden zusammengelegt, die Betreuung findet entweder im Garten oder einer Kindergartengruppe statt

7.6 Der Tagesablauf in der Krippe

Im Tagesablauf der „Blauen Gruppe“ wechseln sich frei wählbare und gezielte Angebote ab. Wiederkehrende Rituale strukturieren den Tag und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir passen den Tagesablauf so gut wie möglich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an.

Vormittag

Frühdienst ab 07:00 Uhr. Für die hierfür angemeldeten Kinder.

Je nach individuellem Bedarf findet dieser in der Krippe oder als gemeinsamer Frühdienst mit den Kindergartenkindern in der dafür vorgesehenen Gruppe statt.

Zeit des Ankommens und des informellen Lernens
(Freispielzeit)

Beginn der Kernzeit, Morgenkreis

Gemeinsames Frühstück

Freies Spielen, gezielte Angebote in Kleingruppen
auf freiwilliger Basis

Garten oder Spaziergänge (abhängig von Witterung
und Personalsituation)

Gemeinsames Mittagessen

Schlafen und Entspannen im Mehrzweckraum

Die Abholzeiten sind folgendermaßen gegliedert:

- um 12.30 Uhr (kein Schlafen)
- ab 14:00 Uhr

Nachmittag

bis 14:00 Uhr

Je nach Schlafbedürfnis des Einzelnen stehen die
Kinder nach und nach auf und beschäftigen sich
individuell ihrem Bedürfnis entsprechend im Grup-
penraum

14:15 Uhr

Gemeinsame Brotzeit

ab 14:30 Uhr

Freie Spielzeit, Aufenthalt im Garten oder in der
Gruppe

8.Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in Krippe und Kindergarten, der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten und der Wechsel zur Schule sind für Kinder einschneidende Übergänge, die bewältigt werden müssen. Für das Kind finden innerhalb relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt, die sich auf die Entwicklung des Kindes positiv oder negativ auswirken können. Uns ist es ein großes Anliegen, Kinder und ihre Eltern gut bei diesen Transitionen zu begleiten, so dass diese gut gelingen.

Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen und Spaß an den vielfältigen Erfahrungen haben, die es in der Kindertagesstätte erwirbt.

Auch dem Grundbedürfnis des Kindes nach Geborgenheit und persönlicher Zuwendung wollen wir gerecht werden. Um Ihrem Kind dieses Sicherheitsgefühl zu ermögli-

chen, ist eine dem Entwicklungsstand Ihres Kindes entsprechende Eingewöhnungszeit unerlässlich.

Ein gelungener Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung hat Konsequenzen für die weitere Entwicklung Ihres Kindes. So kann Ihr Kind die erworbenen Bewältigungskompetenzen auf nachfolgende Übergänge wie beispielsweise den Übertritt in die Grundschule, andere Schulwechsel, familiäre Veränderungen, Eintritt ins Berufsleben, etc. übertragen und anwenden.

8.1. Eingewöhnung der Kinder in unsere Krippe

Die Phase der Eingewöhnung ist in der Krippe ein sehr wichtiger Abschnitt für die weitere gelingende Entwicklung Ihres Kindes und erfordert eine von Eltern begleitete Eingewöhnung. Denn Sie als Eltern sind die hauptsächlichen Bezugspersonen Ihres Kindes und geben ihm den entsprechenden Halt. Ihr Kind muss lernen, eine vorerst fremde Person als neue Bezugsperson zu akzeptieren. Für das Gelingen des Übertritts in die Krippe ist eine gute, vertrauensvolle Bindung zur Fachkraft elementar.

Ihre vorübergehende Anwesenheit in der Gruppe gibt Ihrem Kind den notwendigen Rückhalt und ermöglicht Ihrem Kind durch Ihren positiven Kontakt zu den verschiedenen Fachkräften, die Möglichkeit Vertrauen in die neue Umgebung und das pädagogische Personal zu fassen.

Erst wenn dieser Schritt der Eingewöhnung vollzogen ist, kann das Kind von seinem neuen Umfeld profitieren.

Mit dieser Art der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem „Münchener Modell“ und, da jedes Kind eigene Lebenserfahrungen mitbringt, an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Eine bewusst gestaltete Eingewöhnungsphase soll dem Kind die Möglichkeit bieten, behutsam und allmählich in die neue Situation, nämlich der Trennung von den Eltern, hineinzuwachsen. Durch die individuell gestaltete Trennungsphase hat Ihr Kind die Möglichkeit, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken und Gefühlen der Unsicherheit und der Trennung aktiv auseinanderzusetzen.

Das Ziel der begleiteten Eingewöhnung liegt also nicht darin, dass das Kind seine unangenehmen Gefühle zu verdrängen lernt, sondern darin, sich aktiv mit seiner Gefühlswelt auseinanderzusetzen und dabei nicht auf Ablehnung bei den Erwachsenen zu stoßen. Uns geht es also darum, Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen als Eltern in dieser Phase zu begleiten und zu unterstützen und um eine gute Basis zur Bewältigung des Übergangs von der Betreuung in der Familie in die Obhut der Krippe zu schaffen.

Das Münchener Eingewöhnungsmodell

Das Münchener Eingewöhnungsmodell beruht auf den Ergebnissen eines wissenschaftlichen Projekts, das unter der Leitung Prof. E. Kuno Beller, FU Berlin, in den Jahren 1987 bis 1991 in München durchgeführt wurde. Es wurde in den darauffol-

genden Jahren in Theorie und Praxis weiterentwickelt von A. Winner und E. Erndt-Doll. (KiTa Fachtexte / Alice Salomon Hochschule Berlin)

Charakteristisch für dieses Eingewöhnungsmodell ist, dass alle an der Eingewöhnung beteiligten Personen aktiv in den Prozess einbezogen werden. Dazu gehören das einzugewöhnende Kind, dessen Eltern, die bestehende Kindergruppe und das künftig betreuende Personal.

Die Zeit der Eingewöhnungsphase unterteilt sich für die Kinder und die Eltern in drei Abschnitte:

Kennenlernen – Sicherheit – Vertrauen.

Während der **Kennenlernphase** besucht ein Elternteil oder eine andere enge Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind die Krippengruppe, um diesen neuen Lebensraum des Kindes mit ihm zusammen zu erkunden. Das Kind und seine Bezugsperson, lernen die Bezugskraft, die anderen Fachkräfte, die Betreuungsräume, das Material und auch die bereits zur Gruppe gehörenden Kinder kennen. In dieser Phase kümmern sich hauptsächlich die Bezugsperson um das Kind, während sich das pädagogische Personal mit den bereits eingelebten Kindern beschäftigt. Diese Zeit umfasst etwa zwei Tage.

An die Phase des Kennenlernens schließt sich die Zeitspanne der **Sicherheit** an. Während dieses Zeitraums nimmt sich die Bezugsperson mehr und mehr zurück und überlässt die Beschäftigung mit dem Kind der Bezugskraft, ist aber immer noch anwesend. Durch ihre Anwesenheit signalisiert die Bezugsperson dem Kind ihr Einverständnis mit dem Agieren der Bezugskraft. Auch die bereits bestehende Kindergruppe spielt während dieser Phase eine wichtige Rolle. Diese Kinder leben nämlich dem einzugewöhnenden Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann. Wenn Ihr Kind in dieser Phase ausreichend Zeit erhalten hat, sodass Abläufe ritualisiert und somit vorausschauend zu erfassen sind. Der Zeitumfang in dem Ihr Kind diese Sicherheit gewinnt, beträgt etwa sechs Tage.

Vertrauen entsteht, wenn das Kind sich sicher fühlt, wenn es spürt, dass die betreuenden Personen zuverlässig und transparent agieren. Ebenso muss es spüren, dass seine Bezugsperson den Fachkräften vertraut. In dieser Phase kann das Kind seine Bezugsperson gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch für das Kind darstellt. Sie können sich nun von Ihrem Kind verabschieden und es für eine im Voraus mit den Fachkräften vereinbarte Zeit in der Obhut der Pädagogen und Pädagoginnen lassen.

In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten verlängert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

8.2. Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten

Wenn Ihr Kind bis zum September drei Jahre alt geworden ist, bzw. dies kurz bevorsteht, kann es, eventuell zeitversetzt, im selben Jahr im Kindergarten weiter betreut werden.

Auch hier steht wieder ein Übergang für die Kinder an. Durch gemeinsame Kinderkonferenzen aller Kinder, gruppenübergreifende Projekte und gemeinsames Spielen in unserer Aula wird der Übertritt in den Kindergarten schon vorbereitet. Außerdem besuchen die älteren Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Krippe immer wieder Mal die Kindergartengruppen, um dort mitzuspielen.

Ab dem Frühjahr besuchen die Krippenkinder, die für den Kindergarten angemeldet sind, in einem festen Turnus die Kindergartengruppe, in die es im September aufgenommen wird. Auch hierbei werden die Kinder von einer Fachkraft aus der Krippe begleitet.

Diese Vorbereitungen erleichtern es den Kindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu bewältigen. Ist es dann soweit, der Abschied in der Krippe wurde vollzogen und der erste Kindergartentag steht an, braucht Ihr Kind Sie wieder, damit der Übertritt gut gelingt.

Obwohl Ihr Kind schon in der Krippe betreut wurde, fängt mit der Kindergartenzeit eine andere Art der Betreuung an. Ihr Kind ist mit älteren, ihm unvertrauten Kindern, anderen Betreuungspersonen, neuem Spielmaterial und anderen, offeneren Räumlichkeiten konfrontiert. Diese Faktoren können Ihr Kind zunächst verunsichern und es benötigt die Unterstützung seiner Eltern. Um den Kindern einen optimalen Start in der neuen Gruppe zu ermöglichen, kann es im Einzelfall nötig sein, dass ein Elternteil das Kind anfänglich über einen festgelegten Zeitraum in den Gruppenraum begleitet.

Die Betreuungszeiten richten sich in dieser Eingewöhnungszeit nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und werden in den nächsten Wochen nach und nach auf die vertragliche Buchungszeit ausgeweitet.

So gelingt es uns gemeinsam mit Ihnen, Ihr Kind gut bei der Transition von der Krippe in den Kindergarten zu begleiten, so dass sich Ihr Kind in der neuen Gruppe gut weiter entwickeln kann.

8.3. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder die erste Trennung vom Elternhaus. Wir wollen Ihre Kinder und auch Sie gut und professionell in diesem neuen Lebensschritt begleiten.

Noch bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, bieten wir Ihnen und Ihrem Kind eine gemeinsame Schnupperstunde an. So gewinnt Ihr Kind einen ersten Eindruck von seinem zukünftigen Gruppenraum. Durch erste Kontakte mit den Fachkräften und

vielleicht auch mit dem einen oder anderen Kind, erhält Ihr Kind bereits einen kleinen Einblick in den Kindergarten.

Beginnt dann im Herbst für Ihr Kind die Kindergartenzeit, wird es zunächst nur kurz, zum Beispiel zwei bis drei Stunden am Tag anwesend sein. Zu Beginn ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind anfänglich in den Gruppenraum begleiten und je nach Bedürfnis des Kindes eine mit dem pädagogischen Personal abgestimmte Zeit mit im Zimmer verbringen. Individuell, so wie es Ihr Kind benötigt, verlängert sich nach und nach die Betreuungszeit Ihres Kindes auf die vertraglich vereinbarte Buchungszeit.

Um Ihrem Kind viel individuelle Begleitung und Aufmerksamkeit schenken zu können, nehmen wir die Kinder gestaffelt auf.

8.4. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes beschäftigen wir uns viel mit dem Gelingen des Übertritts an die Grundschule. Die Kinder erleben sehr bewusst, dass sie in einer besonderen Situation stehen. Dies kann zur Verunsicherung Ihrer Kinder führen und erfordert viel Begleitung Ihrerseits und des Fachpersonals.

Zunächst einmal müssen sich die Kinder mit ihrer neuen Rolle identifizieren. Um sie hierbei zu unterstützen, schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen, welche den Einstieg in die neue Rolle erleichtern sollen.

Wir bieten den Vorschulkindern speziell für sie ausgesuchte Aktivitäten an, die ausschließlich ihnen, als Vorschulkindern, vorbehalten sind.

Im Rahmen der altershomogenen Beschäftigung fördern wir die Kinder mit einem für Vorschulkinder speziell zusammengestellten Bildungsangebot.

Einen für die Kinder sehr spannenden Raum nimmt die Kooperation mit der hiesigen Grundschule ein. Die Kinder besuchen im Laufe des Jahres mindestens einmal die Schule und auch wir erhalten Besuch seitens der Schule.

Mit diesen Erfahrungen und den zuvor in ihrem Leben gemeisterten Übergängen sind Ihre Kinder gut gerüstet für den Übertritt in die Grundschule.

9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung des einzelnen Kindes ist das grundlegende Element, um den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und stellen die Basis für das weitere pädagogische Handeln dar. Dabei wird das gesamte Gruppenteam einbezogen, um einen möglichst weitreichenden und ganzheitlichen Eindruck über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Bei der Beobachtung des Kindes ist die Haltung des pädagogischen Personals wert-

schätzend, wohlwollend und objektiv. Es werden die Stärken und Interessen des zu beobachtendes Kindes wahrgenommen und gestärkt.

9.1 Portfolio

Jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung verfügt über ein Portfolio. Auch dies dient der Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Im Portfolio werden individuelle Fortschritte und andere für das Kind wichtige Ereignisse festgehalten. Das Kind entscheidet mit, was in seinem Portfolio-Ordner gesammelt wird und wird gestalterisch beteiligt.

Besonders bei der Betrachtung des Portfolios können die Kinder ihren eigenen Entwicklungsverlauf wahrnehmen.

Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen auch als Fundament für die Entwicklungsgespräche mit Ihnen, als Eltern.

9.2 Beobachtungsformen in der Krippe

Die Entwicklung des Kindes wird mittels des Beobachtungsbogens von „Petermann und Petermann“ und freien Beobachtens dokumentiert.

Anhand des Sprachentwicklungsbogens „Liseb“ (Literacy und Sprachentwicklung beobachten) des „Staatsinstituts für Frühpädagogik“ kann die sprachliche Entwicklung unserer Krippenkinder bei Auffälligkeiten beobachtet und dokumentiert werden. Dieser Sprachentwicklungsbogen findet bei den Kindern im Alter von 24 bis 47 Monaten Anwendung.

9.3 Beobachtungsformen im Kindergarten

Die Entwicklung des Kindes wird durch freies Beobachten und anhand verschiedener Beobachtungsbögen des „Instituts für Frühpädagogik“ dokumentiert.

Der Beobachtungsbogen „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) umfasst die emotionale und die soziale Entwicklung Ihres Kindes.

Der sprachliche Entwicklungsstand wird mit Hilfe des Beobachtungsbogens „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) festgestellt. Dieser Bogen beinhaltet unter anderem Aspekte des Sprachverständnisses, der Sprechbereitschaft, der Grammatik und des Wortschatzes.

Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache wird der Sprachentwicklungsbogen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) verwendet. Dieser Bogen befasst sich ebenfalls mit der Dokumentation der Entwicklung des Sprachstandes.

10 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Wir betrachten die Eltern als Experten für ihr Kind. Die Eltern sind von Geburt des Kindes an die wichtigsten Bezugspersonen und beeinflussen am stärksten die Entwicklung ihres Kindes. Diese starke Bindung stellt die Basis dar, auf der wir unsere gemeinsame Entwicklungs- und Bildungsarbeit aufbauen. In unserer Kindertageseinrichtung ist das Verhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal offen, verständnisvoll, wertschätzend und professionell.

Wir nehmen Sie als Eltern als gleichwertige Partner in der gemeinsamen Verantwortung für Ihr Kind wahr und sehen die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Basis, um Ihrem Kind die bestmögliche Entfaltung und Bildung bieten zu können.

Um die Erziehungspartnerschaft zu realisieren, halten wir für Sie verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung bereit und bieten Ihnen vielfältige Informationsmöglichkeiten über das Leben in unserer Kindertageseinrichtung. Die Informationen erhalten Sie überwiegend über die App „Stay Informed“, welche verpflichtend für Sie, als Eltern, einzurichten ist.

10.1 Elternbeirat

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat. Im Austausch mit diesem befassen wir uns mit den Interessen der Kinder, der Eltern und der Gesamteinrichtung.

Der Elternbeirat ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung. Zu den Aufgaben des Elternbeirats zählt auch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung diverser Feste und Aktionen.

In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt.

10.2 Elternabende

Elternabende sind von unserer Einrichtung organisierte Veranstaltungen zu verschiedenen Themen.

- In den einzelnen Gruppen findet jährlich ein Elternabend statt, der dem Austausch pädagogischer Inhalte innerhalb des Gruppenverbandes dient.
- Für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder findet ein Informationselternabend statt.
- Gruppenübergreifend veranstalten wir einmal im Jahr einen themenbezogenen Elternabend
- Das Kindergartenteam informiert Sie an einem Abend über unsere Art der Schulvorbereitung.

10.3 Entwicklungsgespräche

Um Ihre Kinder in ihrer Entwicklung gut begleiten zu können, findet jährlich ein Elterngespräch statt, in welchem wir uns mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes in unserer Einrichtung und bei Ihnen zu Hause austauschen.

Um das Gesprächs in geschütztem Rahmen stattfinden zu lassen, wird hierfür ein individueller Termin zwischen den Eltern und der jeweiligen Fachkraft vereinbart.

10.4 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austauschs zwischen den Eltern und dem Personal. Da die Rahmenbedingungen in dieser Zeit eingeschränkt sind, sollten tiefer gehende Themen nicht besprochen werden, sondern ein Gesprächstermin vereinbart werden. Aus Respekt vor Ihrem Kind sehen wir davon ab, Themen, die das Kind direkt betreffen, vor diesem anzusprechen.

10.5 Gespräch mit der Leitung

Die Einrichtungsleitung steht den Eltern für ihre sämtlichen Belange gerne als Gesprächspartner zur Verfügung. An der Bürotür hängen die Anwesenheitszeiten aus. Kommen Sie bei Bedarf bitte auf die Leitung zu.

10.6 Hospitationsmöglichkeit für Eltern

Gerne möchten wir Ihnen nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung, einen Einblick in den Kita-Alltag gewähren. Dies können Sie einmal jährlich in Form einer Hospitation in der Gruppe Ihres Kindes in Anspruch nehmen.

10.7 Informationsmöglichkeiten für Sie

Informationen über die Themen und das Tagesgeschehen der Kindergruppen entnehmen Sie bitte in erster Linie der App (Stay Informed), sowie der Elternpost/ Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenräumen.

Im Eingangsbereich können Sie sich über verschiedenen Veranstaltungen außerhalb unserer Kindertageseinrichtung informieren. Im Foyer befindet sich auch die Aushängetafel mit Informationen des Elternbeirats und Infomaterial, das für Sie, als Eltern, möglicherweise interessant sein könnte.

10.8 Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde

Alle Eltern haben in unserem Haus die Möglichkeit Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen.

Wir freuen uns sehr über einen konstruktiven Austausch.

Auch bei Problemen wollen wir für Sie ein kompetenter Ansprechpartner sein. Jede Art von Beschwerde nehmen wir ernst und handeln nach einem für unser Haus festgelegten Schema. Ansprechpartner im Falle einer Beschwerde ist die Gruppen-, oder Einrichtungsleitung.

Die Leitung wird über jede Beschwerde informiert und ist in den Bearbeitungsprozess eingebunden.

Wir sind bemüht, mit Ihnen gemeinsam eine Lösung oder einen Kompromiss zu finden.

10.9 Elternbefragungen

Über eine jährliche Fragebogenaktion holen wir uns bei Ihnen Rückmeldung zur generellen Qualität der Arbeit in unserem Hause ein.

11 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Davon ausgehend, dass der Mensch sein ganzes Leben lang lernt, ist es uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit stetig zu verbessern und den sich verändernden Herausforderungen anzupassen. Hierzu nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, um unsere Arbeit zum Wohle Ihres Kindes weiterzuentwickeln.

11.1 Reflexion des ablaufenden Kindergartenjahres

Am Ende des Kindergartenjahres nehmen wir uns die Zeit, unsere getätigten Aktionen und Bildungsangebote zu reflektieren. Die Ergebnisse der Jahresabschlussreflexion finden Berücksichtigung bei der Planung für das kommende Kindergartenjahr.

11.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Den einzelnen Gruppen steht im Rahmen des Dienstplanes eine festgelegte Zeit zur Verfügung, ihre pädagogische Arbeit und die Bildungsangebote für die Kinder zu planen.

Außerdem kommen wir regelmäßig zu Besprechungen im Gesamtteam zusammen, um pädagogische Inhalte zu diskutieren und Sachverhalte zu vereinbaren, die uns alle betreffen.

Um die pädagogische Qualität zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern, stehen uns in jedem Kindergartenjahr Konzeptionstage zur Verfügung. An diesen Tagen wird die Einrichtung geschlossen, um allen Teammitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. An solchen Tagen wird unter Anderem unsere Konzeption überarbeitet. Das vor uns liegende Kindergartenjahr planen wir in separaten Planungstagen, zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres.

11.3 Fortbildungsmaßnahmen

Unser Arbeitgeber stellt uns jährlich einen Etat für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Gerne nutzen wir dieses Angebot bei verschiedenen Veranstaltern in Form von Einzelfortbildungen zu unterschiedlichen Themen oder zu einer Teamfortbildung mit einem gemeinsamen Thema.

Im Zwei-Jahresturnus nimmt das gesamte Team an der Fortbildung zur „Ersten Hilfe am Kind“ teil und jährlich überprüfen wir unseren Wissensstand bezüglich der erforderlichen Hygienemaßnahmen, Brandschutz und Infektionsschutzgesetzes.

An den angebotenen Arbeitskreisen der AWO nehmen einzelne Teammitglieder teil.

11.4 Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr bietet die Leitung unserer Kindertageseinrichtung jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin an einem individuell vereinbarten Termin ein Gespräch zum Austausch über die persönliche Arbeitssituation an. In diesen Gesprächen werden auch die Arbeitsergebnisse bewertet und neue Zielvereinbarungen getroffen.

Die Leitung befindet sich in ständigem Austausch mit anderen Leitungen der AWO und den Vertretern des Trägers in Form von Dienstbesprechungen und Beratungsgesprächen.

Auch pflegt die Leitung Kontakt zu den Leitungen der ortsansässigen Tageseinrichtungen, die unter anderer Trägerschaft stehen.

11.5 Befragung der Eltern und Kinder

Die Zufriedenheit der Kinder und deren Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wie unter Punkt 10.9 bereits kurz erwähnt, möchten wir gerne in Form eines anonymisierten Fragebogens Ihre Zufriedenheit mit unserer Arbeit erfahren. Einmal jährlich findet die Befragung statt. Die Ergebnisse werden nach der Bearbeitung an Sie weitergeleitet und fließen in unsere weiteren Planungen mit ein.

Die Bedürfnisse der Kinder werden auch im Rahmen von Befragungen dieser in Erfahrung gebracht.

12 Kooperation mit anderen Institutionen

Wir sind als Kindertageseinrichtung eingebunden in ein Netz von Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten. Dazu gehören:

Arbeiterwohlfahrt Schwaben e.V.

Träger, Beratung, Leiterinnenkonferenz

Gemeinde Kissing

Information, Instandhaltung, Finanzierung

AWO Ortsverein

Gemeinsame Aktivitäten

Andere Kindertageseinrichtungen

Austausch, gegenseitige Beratung, Datenabgleich beim Aufnahmeverfahren, Arbeitskreise

Grundschule Kissing

Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtung und Schule

Förderschule Friedberg

Schule für Kinder mit Entwicklungsverzögerung

Jugendamt Aichach-Friedberg

Fortbildungen, Finanzierung, Beratung, Aufsicht über die Kindertageseinrichtungen

Mobile Hilfe des Sonderpädagogischen Förderzentrums Friedberg

Beratung der Eltern bei Entwicklungsauffälligkeiten, Beratung des Tagesstättenteams

Erziehungsberatungsstellen

Hilfestellung für Eltern bei Erziehungsfragen

Frühförderstellen

Hilfen für Kinder mit speziellem Förderbedarf

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Friedberg und Ried

Förderung bei Entwicklungsverzögerungen für Kinder bis zum Schuleintritt

Fachakademien / Berufsfachschulen

Ausbildung von Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten

Diverse weiterführende Schulen

Schnupperpraktika

Ortsansässige Banken, Vereine und Arztpraxen

Spenden, die Gesundheit betreffende Projekte mit Ärzten bzw. Zahnärzten

Betreutes Wohnen

Gemeinsame Veranstaltungen und gegenseitige Besuche

Leseplate

Regelmäßige Vorlesestunden eines Lesepatens

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeptionsschrift einen kleinen Einblick in die Abläufe unserer Kindertageseinrichtung gegeben zu haben.

Bei weiterem Interesse laden wir Sie gerne ein, sich während eines Besuchs ein genaueres Bild von unserer Kindertageseinrichtung zu machen. Setzen Sie sich hierfür unter der Telefonnummer 08233 20856 mit der Leitung in Verbindung. Sie vereinbart gerne einen Termin mit Ihnen.

Falls Sie Interesse daran haben, Ihr Kind von uns betreuen zu lassen, freuen wir uns auf Ihr Kind und auf Sie.

Herzliche Grüße

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Kunterbunt

Im März 2024

Impressum

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10

86391 Stadtbergen

Tel.: 0821-430010

Fax.: 0821-4300110

Vereinsregister

Amtsgericht Augsburg

Rg.-Nr. 533